

Sechszwanzigstes Kapitel.

Lebendig begraben.

Rings um uns herrschte tiefes Schweigen, kein Geräusch ließ sich vernehmen, unbeweglich, ohne die kleinste Welle, ohne das leiseste Murmeln, lag das Wasser zu unsern Füßen; die Grube war voll, wie der Magister gesagt; das Wasser hatte alle Stollen überschwemmt und fektete uns sicherer und undurchdringlicher ein, als eine Steinmauer. Diese Totenstille war fürchterlich, weit schrecklicher als der betäubende Lärm, welcher derselben vorangegangen; — wir waren lebendig begraben; eine Erdschichte, dreißig oder vierzig Meter stark, lastete auf uns.

Die Arbeit beschäftigt und zerstreut; erst mit der Ruhe kam uns das volle Bewußtsein unserer Lage, und uns alle, selbst den Magister, überwältigte jetzt die Angst. Plötzlich fielen mir warme Tropfen auf die Hand; — es war Carroy, der still vor sich hinweinte; — auch auf dem oberen Abgange senkte jemand und murmelte unaufhörlich:

„Peter! Peter!“

Pagès dachte an seinen Sohn.

Mir war beklommen, die Luft atmete sich so schwer, es sauste mir in den Ohren.

Sei es, daß der Magister in diesem Zustand weniger litt, als wir, sei es, daß er uns aus unserer Betäubung herausreißen wollte — er brach das Schweigen mit den Worten:

„Nun laßt einmal sehen, was wir an Lebensmitteln bei uns haben.“

„Glaubst du denn, daß wir noch lange eingeschlossen bleiben werden?“ fragte Onkel Gaspard.

„Nein, aber man muß Vorsichtsmaßregeln treffen. Wer hat Brot?“

„Ich!“ rief ich, „ich habe ein Stück Brot in der Tasche.“

„In welcher?“

„In der Hosentasche.“

„Dann ist dein Stück Brot zu Brei geworden. Laß es sehen.“

Ich griff in meine Tasche, in die ich am Morgen eine schöne, harte, goldgelbe Brotkruste gesteckt hatte, und — zog eine Art Mehlbrei hervor, die ich schon wegwerfen wollte, als der Magister mich zurückhielt und sagte:

„Behalte deine Suppe nur, du wirst sie bald genug schmackhaft finden, so schlecht sie dir auch jetzt zu sein scheint.“

Das war gerade keine tröstliche Weissagung, und in dem Augenblicke ging sie unbeachtet vorüber. Erst später fielen mir diese Worte wieder ein und bewiesen mir, daß der Magister unsere Lage vom ersten Augenblick an ganz klar überblickte, wenn er auch die furchtbaren Leiden, welche wir ertragen sollten, nicht bis in alle Einzelheiten voraussähen konnte.

„Hat sonst niemand Brot?“ fragte er weiter.

Keiner meldete sich.